

## Agentenfunk auf tirolerisch - Berger BE 20/2

Was in diesem Aufsatz zu lesen ist, ist vermutlich nicht allgemein bekannt. Dass nämlich die in Innsbruck ansässig gewesene Firma Berger zu Ende der 40-er Jahre für die französische Armee (Besatzungsmacht) Funkgeräte baute, die die wesentlichen Merkmale von Spionagegeräten aufwiesen: klein, quartzgesteuerter Sender mit eingebauter (!) Morsetaste und 18 W Leistung bei CW-Betrieb, auch A3 modulierbar – 6 W. Integriertes Antennenanpassgerät mit Variometer für alle möglichen Drahtantennen. Frequenzbereich 3 – 9 MHz wie auch der durchstimbare Superhet-Empfänger. Netzbetrieb von 95 – 235 V möglich, aber auch mit Kurbelgenerator 6 – 45 V oder mit 6 oder 12 V Inverter. Also universelle stromversorgungs- und Antennenmöglichkeiten. Empfängerempfindlichkeit A3 2 uV, A1 1 uV.

Von den 100 erzeugten Geräten, die teilweise in Indochina im Kriegseinsatz waren, überließen die Franzosen 10 Garnituren der österreichischen B-Gendarmerie, der Vorläuferin unseres Bundesheeres. Das 1955 neu aufgestellte Heer übernahm die Geräte nicht, sondern sie wurden wohl bis in die 60-Jahre von der Bundesgendarmerie zusammen mit dem Berger-Kurzwellenfunkgerät BE 11187 verwendet, bis der Umstieg im Funknetz auf zunächst das 4 m-Band (ebenfalls mit Berger Geräten) und schließlich auf das 2 – m Band erfolgte.

Zur Firma Berger: Der Firmengründer Hermann Berger wurde 1913 in Innsbruck geboren, baute 1926 seinen ersten Detektorempfänger, 1927 seinen ersten 1-Röhrenempfänger, 1928 einen 6 Röhren Superheterodyn-Empfänger. 1929 machte er als 16-jähriger (!!)

erste Versuche mit Fernsehempfang und es gelang ihm **bewegte Bilder aus London zu empfangen**. Wohl ein Genie !

1930 Matura, natürlich auch in Physik zum Thema „Fernsehen, Fernkino und Bildfunk“. Beginn des Studiums an der technischen Universität Wien. 1932 Amateurfunkprüfung. 1937 Abschluss des Studiums (Starkstrom- und Fernmeldetechnik). Arbeit bei Dr. Hollmann, 1938 Wechsel zur Fa. Lorenz, Entwicklung von Senderröhren. 1939 bis Kriegsende Abteilungsleiter des Senderröhrenlabors mit 220 Mitarbeitern. 1945 600 km Fußmarsch nach Innsbruck, Gründung der Fa. Berger. 1948 Entwicklung des BE20/2, bis 1952 100 Garnituren erzeugt und an die Franzosen geliefert, daher auch die französische Beschriftung des „Poste Cunzi“.

Diese Informationen stammen größtenteils aus den FMTS-forum vom Dezember 1992 (FMTS= Fernmeldetruppschule) aus einem Artikel des Obstdt Prikowitsch, der über den Link unten aufgerufen werden kann.

Zu meinem Gerät: 3 gleich große Einheiten (22 x 11 x 12 cm), nämlich Netzteil, Sender und Empfänger. Die ZF liegt bei 500 kHz . Röhrenbestückung:

Netzteil EZ12, Empfänger: DF91 (HF-Eingang), DK91 (Mischer), DF91 (VFO), DF91 (ZF), DAF91 (BFO und Demodulator)), DL92 (NF-Endstufe)

Sender: DL92 (Modulator), STV150/20 (Stabi), DL92 (Oszillator), 307A (PA)

Ein freundlicher OM hat es mir kürzlich überlassen. Alles scheint so weit komplett, nur in einem Netzteil (doppelt vorhanden) fehlt die Gleichrichterröhre EZ12. Nachdem ich die HV-Elkos einigermaßen formiert hatte, funktionierte auch der Empfang. Das BFO-Signal scheint noch etwas schwach zu sein und das Sende-Empfangsrelais schnarrt, aber das dürften behebbare Fehler sein.

<http://www.cryptomuseum.com/spy/be20/index.htm>



Von links: Empfänger, Sender, Netzteil





Accord=Abstimmung, Reaction=Rückkopplung, Arret= Aus,





2016/10/04



2016/10/04

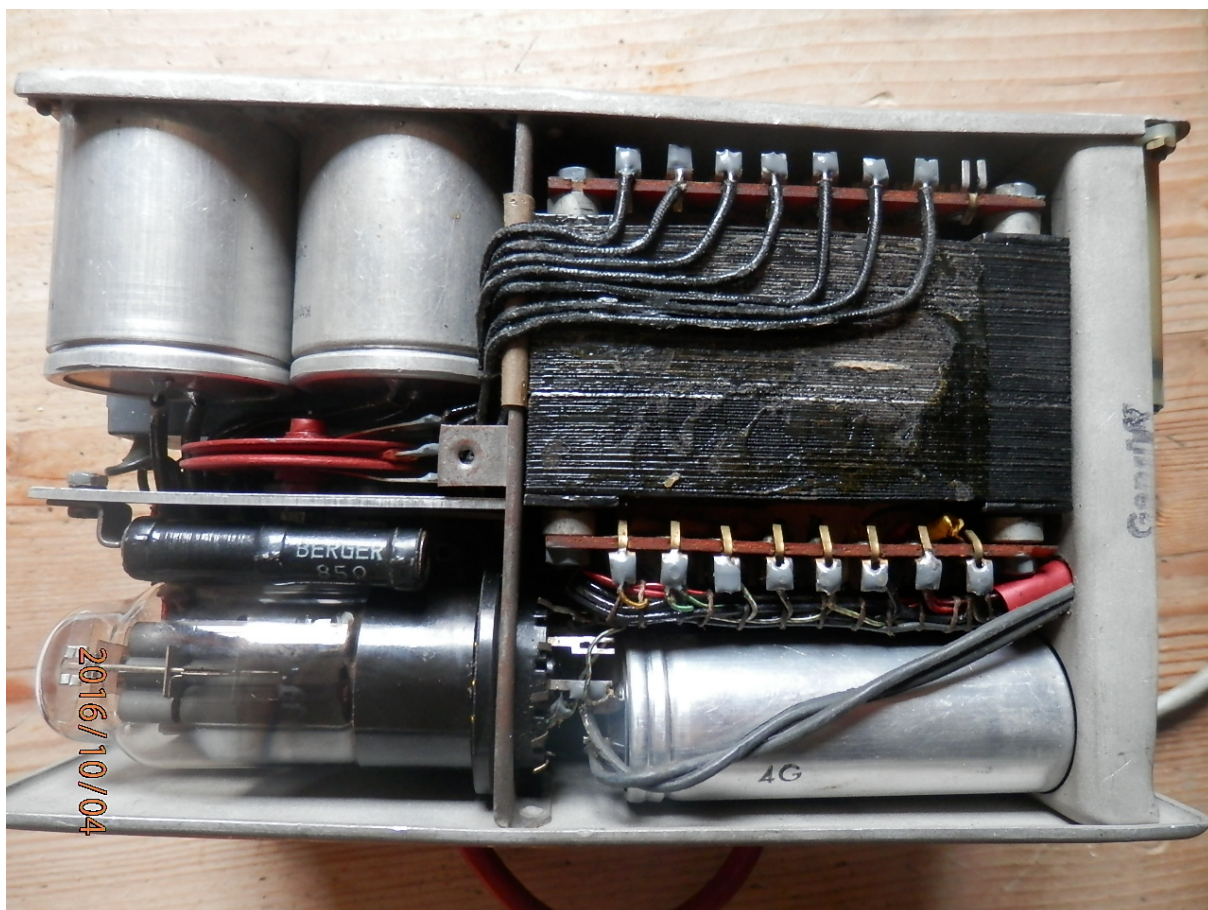
**Empfänger von innen**





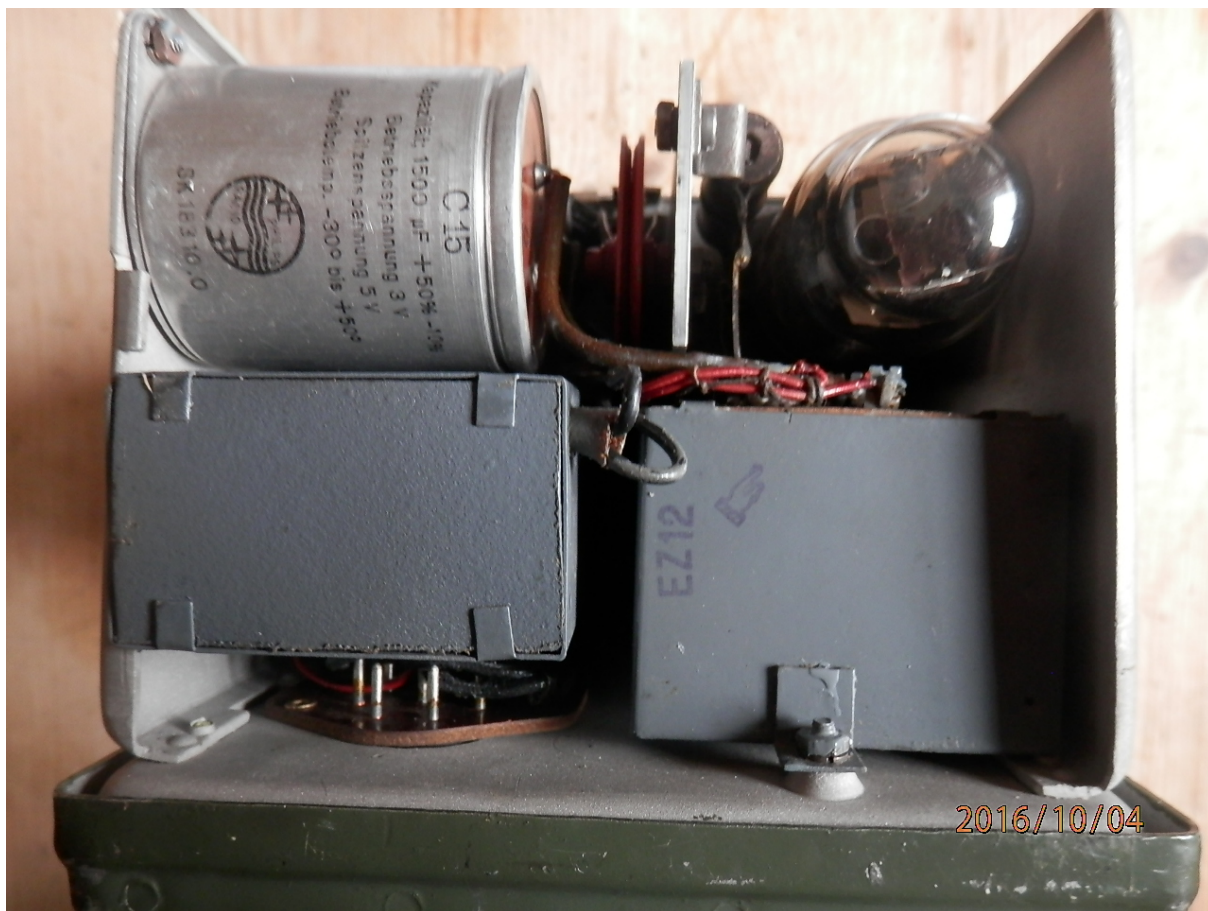
Netzteil





Netzteil innen





Siebung Heizspannung und Gleichrichterröhre



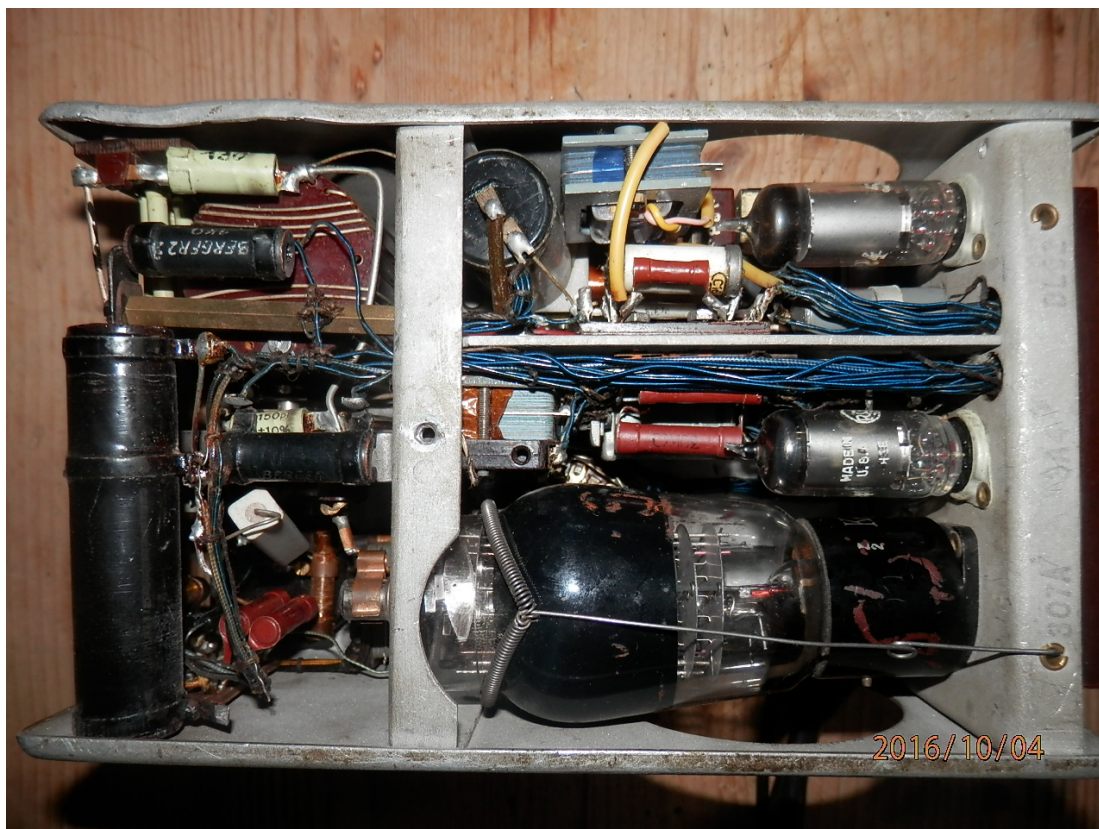
Sender





Unten Mitte die integrierte Morsetaste (manipulateur)





Sender innen, rechts unten PA-Röhre 307A



Quarze und Relaiskontakte – sehr servicefreundlich

**73 de OE5AWL, freu mich schon auf ein Agenten-QSO !**